

205. Bismarck. — Roon. — Moltke.

„Sie, Kriegsminister von Roon, haben uns das Schwert geschärft, Sie, General von Moltke, haben es geleitet, und Sie, Graf von Bismarck, haben seit Jahren durch die Leitung der Politik Preußen auf seinen jetzigen Höhepunkt gebracht.“

Kaiser Wilhelm I.

1. Fürst Otto von Bismarck-Schönhausen.

Leopold Eduard Otto von Bismarck wurde am 1. April 1815 auf dem altmärkischen Rittergut Schönhausen an der Elbe als der Sohn eines Rittmeisters a. D. geboren. Nachdem er seine Gymnasialbildung zu Berlin erhalten und 1832 bis 1835 zu Göttingen die Rechte studiert hatte, war er anfänglich als Auskultator, später als Referendar zu Berlin tätig und arbeitete dann bei den Regierungen zu Nachen und zu Potsdam. Seiner Militärpflicht genügte er zu Potsdam und Greifswald, übernahm hernach die Bewirtschaftung eines Teils der väterlichen Güter und ward nach dem Tod des Vaters Gutsherr von Schönhausen und Deichhauptmann daselbst. Als Politiker trat er zuerst im „vereinigten Landtag der Monarchie“ (1847), später in der zweiten Kammer hervor, wo er sich zu streng konservativen Grundsätzen bekannte und durch die Klarheit, Offenheit und Kühnheit seiner Reden bald die Aufmerksamkeit größerer Kreise auf sich zog. Im Mai 1851 vom König Friedrich Wilhelm IV. zum Gesandten beim Bundestag in Frankfurt a. M. ernannt, bemühte er sich mit allem Eifer, die Gleichstellung Preußens mit Osterreich zur Anerkennung zu bringen; allein seine Anstrengungen waren vergeblich, da es dem damals an der Spitze der östreichischen Regierung stehenden Fürsten Schwarzenberg geradezu darum zu tun war, „Preußen erst zu demütigen, dann zu vernichten.“ Solch feindseliges Verhalten aber mußte allerdings in einem so gut preußisch gesinnten und dabei höchst energischen Mann wie Bismarck den Entschluß entstehen lassen, seine beste Kraft daran zu setzen, das Vaterland, wenn irgend möglich, aus der ihm aufgezwungenen unwürdigen Stellung herauszuheben.

Nachdem er seit dem April 1859 als preußischer Gesandter in Petersburg, seit dem Frühjahr 1862 als Botschafter in Paris tätig gewesen war, übertrug ihm das Vertrauen seines Königs Wilhelm I. Ende September 1862 das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und das Präsidium in dem neugebildeten Kabinett. Es kamen nun schwere Jahre für den neuen Ministerpräsidenten, da die Mehrheit der Abgeordneten die zur Durchführung der vom König geplanten Armeeorganisation, die dieser selbst „sein eigenstes Werk“ nannte, erforderlichen Geldmittel verweigerte und alle Anstrengungen des leitenden Ministers, eine Verständigung zwischen Regierung und Volksvertretung zustande zu bringen, ohne Erfolg blieben. „Es gehört ein demütiges Vertrauen auf Gott dazu, um an der Zukunft unsres Landes nicht zu verzweifeln,“ so lesen wir in einem seiner Briefe aus jener Zeit.